

Nico Robin

The End, and the new begining

Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts
www.harrypotter-xperts.de

Inhaltsangabe

Hermine hatte eine schlimme nacht hinter sich wie soll sie damit nur fertig werden und kann man ihr helfen?

Vorwort

so wieder eine ff von mir ^^"

vorsicht in dieser ff geht es um vergewaltigung die hermine erlitten hatte aber nur im ersten chap in den weiteren geht man ihren peinigern an den kragen

und wieder einmal eine harry/Hermine ff

ich hoffe ihr lest sie trotzdem wohl sie so brutal beginnt

Inhaltsverzeichnis

1. Eine Graunvolle Nacht
2. Traurige Zeiten
3. Ron, hör doch auf
4. Das würde er nie tun
5. Ein weiterer angriff?
6. Nur noch ein Tag
7. Die Verhandlung
8. 4 Jahre später.....
9. Rettung in letzter Sekunde
10. Ich bin Chris
11. Kurze Anmerkung
12. Chris' Leben
13. The End and a new Beginning!

Eine Graunvolle Nacht

Panik breitete sich in Hermine Granger aus. Sie rannte bereits seit 15 Minuten durch die schwer erleuchteten und unheimlichen Gängen Hogwarts.

Ihre einzige Hoffnung war das sie ihren Verfolger endlich abhängen konnte.

Nicht vorzustellen was ihr blühte, würde er ihr hinterher kommen.

Sie war ihn bereits einmal entkommen sie wusste jedoch nicht ob sie ein zweites Mal das gleiche Glück haben würde.

Hermine wollte so schnell wie nur möglich in den Griffendor Turm, den dort war sie sicher vor ihm.

Als sie merkte das der Eingang der Fetten Dame nicht mehr weit war, wurde sie etwas langsamer und atmete erleichtert auf.

Jetzt konnte alles nur noch gut werden nicht konnte ihr nun mehr passieren.

Doch bevor sie das Passwort aussprechen konnte wurde sie am Arm gepackt und in einen dunkeln Nebenraum gezerrt.

Brutal wurde sie gegen die eisigen Mauern des Schlosses gedrückt.

Ein Mann dessen Atem schwer nach Feuerwisky roch presste sich eng an ihren zitternden Körper.

Tränen rannten ihre Wange hinab.

Nun konnte sie sich nicht mehr wehren.

„Glaubst du im ernst das du mir entkommen könntest“ knurrte ihr Angreifer. Hermine versuchte so mutig wie möglich zu wirken, doch dies schien ihr in diesen Moment einfach nicht zu gelingen. Zu große angst vor dem kommenden hatte sie.

Sie wollte schreien, aber ihre Worte verstummten als ihr Angreifer sie an der Kehle packte.

„Du wirst nicht schreien verstanden; sonst war es das letzte was du getan hast, weisst du wie lange ich schon darauf warte“ sagte er als seine Hände langsam und allmählich die Knöpfe ihrer Bluse aufrissen.

„Bitte las mich in Ruhe“ flehte Hermine unter Tränen ihn an, doch dies war ihrem Angreifer egal.

„Oh du machst mich so an“ sagte er als er bereits den Knopf und den Reisverschluss seiner Hose öffnete und sie an seinen schmalen Hüften hinunter schob.

Unsanft schmiss er sie zu Boden.

Er schwenkte einmal seinen Zauberstab. Sofort verschwanden ihre ganzen Kleidungsstücke.

Sie keuchte und betrachtete ihren nackten Körper. Sie versuchte in mit ihren Armen zu bedecken doch es war vergeblich.

„Sehr schön...“ flüsterte er und starrte sie gierig an. Hermine vergrub ihr Gesicht in den Händen. Sie weinte vor Angst und Abscheu. Wie konnte er das nur tun?

Das wird ein Spaß, „spottete der unbekannte und entledigte sich dem Rest seiner Kleidung. „Wer weiß? Vielleicht steht du ja auch drauf“

Sie schloss die Augen, während er brutal ihre Beine auseinander drückte, sich zwischen sie legte und fest zustieß. Sie schrie vor Schmerzen. Sie schrie und schluchzte, während er immer wieder hart in sie stieß.

Seine rauen Hände fuhren brutal über ihren Körper, er biss ihr immer wieder schmerzlich in die Brust. Und stöhnte unterdessen lüstern auf.

„Nein!! Bitte...“

„OH, ja... du bist so heiß süße“

„Nein, bitte hör auf!“

Nach einer Stunde ließ er von ihr ab.

Zusammengekauert saß Hermine in einer Ecke. Sie war gedemütigt, sie ekelte sich von ihren eigenen Körper. Ihre Vergewaltiger war ihr noch ein böses lächeln zu und verschwand in die Nacht.

Doch bevor er ging drohte er ihr noch dass er sie umbringen würde, würde sie etwas verraten. Langsam erhob sie sich und ging wankend in den Gemeinschaftsraum. Harry saß mit ihrem Kater Krummbein auf einer Bank. Harry war wahrscheinlich eingeschlafen als er auf sie gewartet hatte.

Ohne jemanden zu wecken schlich sie in den Mädchenschlafsaal, wo sie sich gleich unter eine Dusche stellte. Sie wollte alle Spuren ihres Peinigers verschwinden lassen.

Traurige Zeiten

Die Wochen vergingen, doch die Schmach und die Angst saßen immer noch tief in Hermine. Sie hatte sich sehr verändert. Sie zog sich zurück, verbrachte keine Zeit mehr mit ihren Freunden, ihre Noten verschlechterten sich stetig und sie aß kaum noch etwas.

Selbst ihre besten Freunde kamen nicht mehr an sie heran.

Harry sorgte sich sehr um Hermine. Er erkannte sie nicht wieder. Harry fühlte sich ratlos, da er nicht wusste, was sie so bedrückte und wie er ihr helfen könnte.

Er hatte sie einige Mal alleine am schwarzen See sitzen sehen. Sie weinte bitterlich. Doch wenn er sie darauf ansprach meinte sie nur, dass es ihr gut ginge und lief sofort wieder weg, um alleine zu sein.

Hermine war gerade aus dem Badezimmer gekommen, und steuerte geradewegs auf ihr Bett zu.

„Hermine, was ist los mit dir?“, fragte Ginny, die sichtlich besorgt schien.

„Es ist alles in Ordnung“, antwortete Hermine und legte sich in ihr Bett.

„Das kannst du mir nicht erzählen. Seit 4 Wochen bist du nun schon so seltsam. Ich habe langsam das Gefühl, dass du mit uns nichts zu tun haben möchtest.“, kam es nun von Ginny.

„Ginny versteh doch. Ich möchte nicht darüber sprechen.“, sagte sie schroff und drehte ihr den Rücken zu.

"Du weißt hoffentlich, dass ich immer für dich da bin, Hermine.", sagte Ginny leicht enttäuscht darüber, dass sich ihre beste Freundin sich ihr nicht anvertraute und legte sich ebenfalls ins Bett.

"Ich weiß", murmelte Hermine, bevor sie in einen sehr unruhigen Schlaf fiel.

Wieder hatte sie einen abscheulichen Traum von ihren Peiniger.

Sie roch ihn, sie spürte die Schmerzen, die er ihr zufügte und sie hörte seine Stimme, so als würde er neben ihr stehen.

Erschrocken riss Hermine die Augen auf und sah sich ängstlich im Zimmer um.

Panik breitete sich in ihr aus. Er konnte auf keinen Fall hier sein. Er hatte sich genommen, was er von ihr wollte.

Das Einzige, was sie leicht verschwommen erkennen konnte, waren zwei Personen die sich miteinander unterhielten. Doch sie verstand ihre Worte nicht.

Allmählich verdeutlichte sich ihr Blick und sie konnte Harry und Ron erkennen. Hermine setzte sich langsam auf, was die beiden Jungs anscheinend nicht mitbekamen.

Doch einem fiel es auf. Draco Malfoy lag nach einem Besenabsturz während des letzten Quidditchspieles im Krankenflügel.

„Hey ihr Idioten, eure Freundin ist wieder wach.“, zischte Draco Harry und Ron an.

Die beiden wirbelten herum und sahen direkt in Hermines rehbraune Augen, in denen sich Angst widerspiegelte.

„Hey Mine, wie gehst dir?“, fragte Harry besorgt als er sich zu ihr aufs Bett setzte, und ihre Hand in seine nahm.

Erschrocken über Harrys Geste, wich Hermine zurück.

Verwundert über ihre Reaktion stand Harry auf und nahm auf den Stuhl neben ihrem Bett platz.

Eine unangenehme Stille umhüllte den Krankenflügel.

„Was ist passiert? Warum bin ich hier?“, fragte Hermine verwundert.

Harry blickte zu Ron, unsicher was er ihr sagen sollte.

"Naja, Ginny meinte, dass es dir nicht gut geht.", murmelte Ron schließlich.

Flashback

Wieder hatte sie den Abscheulichen Traum von ihren Peiniger.

Sie roch ihn, sie spürte die schmerzen die er ihr zufügte, und sie hörte seine Worte die er ihr ins Ohr

flüsterte, als er sich an ihr Befriedigte.

Sie wollte sich dagegen wehren. Sie schrie. Sie wollte, dass er aufhörte. Doch je mehr sie sich wehrte, desto brutaler und härter wurden seine Stöße.

Die Schmerzen in ihren Unterleib wurden immer größer. Als er sich schließlich in ihr ergoss, biss er ihr noch einmal erbarmungslos in die Brust, um ihr ein Andenken an diese Nacht zu lassen, und zog sich schließlich aus ihr zurück.

Der Gryffindorturm wurde durch Hermines schreie geweckt. Ginny versuchte sie zu beruhigen. Doch es war vergebens. Voller Sorge rannte sie so schnell sie konnte zu ihrer Hauslehrerein und erzählte ihr von Hermines Zustand. Harry und Ron die, wie jeder andere, das Geschrei mitbekommen haben, wichen nicht von Hermines Seite, als sie in den Krankenflügel gebracht wurde.

Flashback Ende

„Bitte Hermine, sag uns was los ist, damit wir dir helfen können?“, sagte Harry mit ruhiger Stimme.

„Nein.“, antwortete sie, ohne ihn dabei anzusehen.

„Verdammt, dann sag uns wenigstens, woher die Verletzungen an deinem Körper stammen.“, brach Harry hervor und bemühte sich ruhig zu bleiben.

Ron, hör doch auf

Angsterfüllt blickte sich Hermine um. Er war in der Nähe, das fühlte sie. Ungewollt rutschte sie etwas Näher an Harry heran.

Ohne, das sie es beabsichtigt hatte, landete ihre Hand in der Mitte seines Körpers.

Harry musste einen Seufzer unterdrücken.

Sie berührte ihn gerade an seiner intimsten Stelle und schien es nicht einmal mitzukriegen.

Was sollte er jetzt nur machen? Wenn er es ihr sagen würde, würde sie zurückschrecken und wahrscheinlich mit hochrotem Kopf in den Schlafsaal rennen. Doch wenn er ihr nichts sagen würde und ihre Hand dort ließ, wo sie gerade war, würde er sich sicher eine saftige Ohrfeige einhandeln.

Obwohl er die Wärme genoss, die ihre Hand ausstrahlte, entschied er sich, ihre Hand in die seine zu nehmen. Er musste es einfach tun. Allmählich sammelte sich nämlich sein Blut in der Körpermitte.

Immer noch blickte sich Hermine ängstlich um. Das konnte doch einfach nicht wahr sein. Er muss doch hier irgendwo sein. "Wenn ja, dann kann Harry ihn richtig vermöbeln", dachte sich Hermine.

Sie spürte, wie Harry ihre Hand mit leichtem Druck berührte. Hermine drehte sich zu ihm und war geschockt, als sie sah, wo sich ihre beiden Hände befanden. Harry saß neben ihr und hielt ihre Hand genau über seine Körpermitte.

"Was fällt ihm eigentlich ein?", dachte Hermine empört und zog ihre Hand ruckartig zurück. Sie sprang von der Bank auf und stemmte ihre Hände gegen ihre Hüften.

„Sag mal, was sollte das denn werden? Du weißt was mir passiert ist... und...und wie konntest du nur? Ich dachte wir wären Freunde. Können Hormone Freundschaften echt so verändern? Harry das ist pervers“ schrie sie ihn voller Zorn an.

„Moment mal Mine hör zu du bist zu mir gerückt...“

„Ach, ist das ein Grund, dass du gleich willst dass ich dich berühre?“

Jetzt verlor auch Harry endgültig den Geduldsfaden.

„Lass mich ausreden.“, entgegnete er Hermine und bemühte sich nicht los zu schreien. "Du hast deine Hand draufgelegt und hast es nicht mal mitbekommen. Ich wollte sie von dort wegnehmen weil es mir unangenehm ist“

„Ich bin dir peinlich oder hab ich das falsch verstanden?“ fragte sie angefressen.

„Nein. Du nicht. Es ist mir aber peinlich, wenn meine beste Freundin mich an meiner intimsten Stelle berührt.“, antwortete er wütend.

„Das ist doch eine faule Ausrede, Harry“, rief Hermine aufgebracht.

„WAS? SPINNST DU ODER WAS?“

„Du bist betrunken und weißt nicht was du tust“ entgegnete sie ihm.

Das war zu viel für Harry. "Was bildet sie sich da nur ein?", fragte sich Harry und bemühte sich, seine Wut unter Kontrolle zu bekommen.

"Du bist also der Meinung, ich sei betrunken? Dann will ich dir zeigen, was ich gemacht hätte, wenn ich wirklich betrunken wäre.", sagte Harry und trat näher an Hermine und drückte sie leicht gegen die Wand.

„Und was willst du mir zeigen“, fragte sie ihn schnippisch.

„Das“, sagte er und beugte sich zu ihr runter. Seine Lippen streiften sanft die ihren und ein angenehmes Kribbeln breitete sich in Harry aus.

Für einen kurzen Moment vergaß Hermine alles um sich herum. Sie hatte ja nicht einmal bemerkt, dass Ginny neben ihnen aufgetaucht war und mit ihnen schimpfte.

Hermine krallte ihre Fingernägel in die Wand, an die Harry sie drückte. Es war wundervoll, seine Lippen zu spüren.

Plötzlich und unerwartet ließ Harry von ihr ab.

Etwas enttäuscht darüber, öffnete sie ihre Augen. Was sie dann sah, ließ sie den Atem anhalten.

Ron hatte Harry am Kragen gepackt und zog ihn mit aller Kraft von ihr weg.

„Ron was soll das?“, schrie Hermine entsetzt.

„Ich rette dich, Mine. Er soll dir nicht noch einmal wehtun, so wie er es bereits getan hat.“, schrie Ron und richtete seinen Zauberstab auf Harry und schickte Harry den Cruciatus-Fluch an den Hals.

"Was? Ron was redest du denn da für einen Blödsinn? Harry hat mir nichts getan. Er würde mir niemals wehtun. Tu ihm nicht weh!“, schrie Hermine und wollte sich schützend vor Harry werfen. Doch Ron hielt sie zurück und schleuderte sie hinter sich, so dass sie zu Boden fiel.

Voller Zorn blickte Ron auf Harry.

"Das hättest du nicht gedacht, oder? Das ich dir auf die Schliche komme", sagte Ron und sah voller Abscheu auf Harry.

"Ron, bitte. Ich war es nicht", krächzte Harry und versuchte sich aufzurichten.

Doch Ron wollte es nicht hören.

"Du wirst das nie wieder jemandem antun.", sagte Ron in einem bedrohlichen Ton und richtete seinen Zauberstab erneut auf Harry. "Crucio"

Der Fluch traf Harry wieder mitten in der Brust. Er konnte die Schmerzen nicht mehr ertragen und brach vor Hermine Augen bewusstlos zusammen

Das würde er nie tun

Harry ein Vergewaltiger? Niemals", dachte sich Hermine. Und versuchte die Situation unter Kontrolle zu bringen.

„Ron, hör endlich auf.“, rief Hermine entsetzt, als sie sich neben Harry kniete, um ihn von Rons Flüchen zu schützen. "Er kann sich nicht einmal mehr wehren."

„Er hat nichts anderes verdient“, sagte Ron mit einem diabolischen Lächeln auf den Lippen.

„Er hat nichts gemacht. Er hat mich nur geküsst!“, sagte Hermine, die die Situation nicht verstand.

„Er hat dich gegen die Wand gepresst und du wolltest dich wehren, das hab ich genau gesehen und Ginny auch.“, entgegnete ihr Ron.

„Ich wollte mich überhaupt nicht wehren. Es hat mir gefallen, verstehst du das nicht?“, rief Hermine wieder voller Zorn. Ihre Wut auf Ron und Ginny wuchs ins Unermessliche.

„Hermine, setzt dich erstmal hin und beruhige dich. Ich muss dir etwas sehr schlimmes erzählen.“, sagte Ron ungewöhnlich ruhig.

Hermine wusste nicht, was sie darauf sagen sollte. Schließlich setzte sie sich neben Harry auf den Boden und wartete ab, was Ron ihr jetzt sagen würde.

„Und was ist es?“, fragte sie skeptisch und blickte ihn voller Unverständnis an.

„Ginny hat mir erzählt was du ihr gesagt hast, und ich habe einen Beweis dafür, dass es Harry war, der dir das angetan hat.“, sagte er ihr und deutete auf die Verletzungen, die man auf ihren Arm genau sehen konnte.

„Ron, du redest echt so einen Schwachsinn. Harry würde so etwas nie tun, das weißt du genauso gut wie ich.“, entgegnete ihm Hermine

„Er hat es dir doch angetan. Er war betrunken an diesem Tag, das weißt du. Er ist genau wie sein Vater.“, sagte Ron und blickte voller Abscheu auf Harry.

„Ich hab auch gesehen, was er mit deiner Hand gemacht hat und im Krankenflügel wolltest du nicht einmal, dass er neben dir ist. Wenn das nicht genügend Beweise sind.“, gab Ron nun etwas ruhiger von sich.

„Hermine, du sagtest, du könntest dich an gar nichts erinnern. Ich will wissen, ob die noch was einfällt, sonst kommt er ungeschoren davon.“, sagte Ron und deutete abfällig auf Harry, der immer noch bewusstlos war.

„RON DU SPINNST DOCH. HARRY WÜRDTE MIR SO ETWAS NIE ANTUN.“, schrie Hermine ihn an.

„Und was ist, wenn wir ihn alle unterschätzten?“ fragte er aufgebracht.

Hermine vertraute Harry vollkommen. Sie wusste, dass hier etwas nicht stimmte, doch sie konnte nicht erkennen was. Sie wusste mit Sicherheit, dass Harry ihr nie im Leben wehtun würde, geschweige denn, dass er sie vergewaltigen würde. Sein Atem roch zwar nach Feuerwhiskey, aber das war nichts Ungewöhnliches und betrunken war er auch nicht, so dass er nicht mehr Herr seiner Sinne gewesen wäre.

Ron drehte sich um und alle Schulkameraden blickten ihr verwundert und vollkommen fassungslos an.

„Gut Hermine meine Liebe, wenn du es nicht sagen willst, dann werde ich es tun.“, wandte er ein und man konnte ein kurzes aufblitzen in seinen Augen erkennen.

„So, Harry Potter, der Junge der ja so gut ist, hat vor einem Monat seine beste Freundin missbraucht und gerade eben wollte er es schon wieder tun. Ich bin der Meinung, dass wir ihn den Dementoren überlassen, damit er seine gerechte Strafe bekommt.“, sagte Ron.

„Ron, wenn du dir so sicher bist, dass er es war, wieso geben wir ihm dann nicht eine Chance die Wahrheit zu sagen? Ein paar tropfen Veritaserum und.....“, warf Neville nun geschockt über Rons Aussage ein.

„NEIN.... Ihr wisst alle wie stark er ist. Er wird die Wirkung umkehren können. Gehen wir zum Zaubereiminister, der wird wissen was zu tun ist.“, sagte Ron barsch.

Hermine verstand sie ganze Situation nicht. Sie konnten doch nicht zulassen, dass sie das Harry antun.

"Harry ist unschuldig.", sagte Hermine, doch sie ging im ganzen Stimmengewirr vollkommen unter.

Sie konnte ihren Schmerz nicht mehr unterdrücken und weinte hemmungslos. Sie musste weg, doch konnte sie Harry auch nicht alleine lassen. Voller Trauer sah sie auf ihn hinab und strich im eine widerspenstige Strähne aus dem Gesicht.

Plötzlich spürte sie eine Hand auf ihrer Schulter und sah verschwommen das Gesicht von Ginny.

"Hermine, er wird bekommen, was er verdient.", sagte sie bemüht einfühlsam.

Das war genau das, was Hermine nicht hören wollte. Voller Wut blickte sie Ginny an und sagte: "Du hast doch keine Ahnung. Wie könnt ihr nur so über ihn denken? Und ihr wollt seine Freunde sein?"

Hermine schlug Ginnys Hand weg und drehte sich wieder zu Harry.

Ein weiterer angriff?

Es war eigentlich alles klar.

Der ganze Gemeinschaftsraum hielt Harry für den Täter. Die Hauslehrerin von Gryffindor wollte ihren Schülern diesen absurden Gedanken austreiben, doch diese wollten die gut gemeinten Worte ihrer Hauslehrerin nicht hören.

„Selbst Hermine, das Opfer, hat bestätigt, das Harry es nicht sein konnte. Warum glaubt ihr, dass sie ihren vermeintlichen Peiniger beschützen sollte?“, sagte McGonagall gutmütig.

„Professor, sie sagte, sie wüsste es nicht. Es war Harry, das steht fest. Sie hat ihn nicht gesehen und das weiß er. Jetzt schleimt er sich bei ihr ein, so dass er es wieder machen kann“, sagte Ron zornig.

„Er hat mich nur geküsst, mehr war da nicht, Ron! Versteh doch endlich, dass er hat mir nicht wehgetan hat. Er.....“, warf Hermine nun ein.

„Er... was?“, hakte Ron nach.

„Ich denke er liebt mich“, sagte Hermine verlegen und blickte auf den Boden.

„Pfh... er in dich verliebt? Das glaubst du doch selbst nicht oder?“

„Mr. Weasley was fällt ihnen ein? Wen Mrs. Granger das denkt, dann ist es wahrscheinlich auch so! Und das Mr. Potter sie geküsst hat gibt ihnen noch lange nicht das Recht, ihn mit einem Unverzeihlichen Fluch anzugreifen! Er könnte schwere Schäden davon tragen“ mahnte sie ihn nun vollkommen empört.

„Das ist mir doch so was von egal... soll er doch verrecken“, entgegnete er hasserfüllt.

„So, ich habe sie gewarnt. Sie bekommen sechs Wochen Nachsitzen und Strafarbeiten bei Professor Snape. Haben sie mich verstanden? Und für jede weitere abfällige Bemerkung wird es mehr werden“

„Das verstehe ich nicht. Wie kann es sein, dass dieser Vergewaltiger ungestraft davon kommt und ich, der sie vor diesem Monster gerettet hat, bekomme Nachsitzen und Strafarbeiten?“, fragte Ron außer sich.

„Wir werden es überprüfen, ob es wirklich Mr. Potter war, der sich an Miss Granger vergangen hat. Bis dahin wird er nicht als Monster oder Vergewaltiger bezeichnet. Haben sie mich verstanden?“, fuhr ihn McGonagall nun an.

Ron nickte nur leicht, war aber mit ihrer Entscheidung nicht zufrieden.

„Da will man seiner besten Freundin helfen und dann bekommt man so etwas zu hören“, sagte er stur und verschwand.

Eine Woche war schnell vergangen, und Harrys Anhörung vor dem Zauberminister stand nun bevor. Hermine bestand darauf, Harry noch einmal sehen zu dürfen. Doch auch dies wurde ihr verwehrt, ohne Angabe irgendwelcher Gründe.

Im Gemeinschaftsraum ging das Gerücht um, das Harry noch einmal in den Gemeinschaftsraum kommen dürfte. Doch kein Lehrer oder Auror hatte es bestätigt.

Es waren nun nur noch drei Tage bis zu Harrys Verhandlung.

Hermine war gerade auf den Weg in den Gemeinschaftsraum. Sie hatte 5 Stunden Zaubertänke mühsam hinter sich gebracht und langsam wollte sie ihren Tränkelehrer nicht mehr sehen. Sie hatte schon die ganze Zeit ein ungutes Gefühl in der Magengegend, doch warum konnte sich Hermine einfach nicht erklären. Immer wieder drehte sie sich um, doch hinter ihr war einfach niemand zu sehen.

Sie ging weiter. Ihre Schritte wurden immer schneller.

Dieses verdammte Gefühl verstärkte sich in ihr.

„Na, warum so eilig, meine Liebe?“ fragte eine dunkle Gestalt neben ihr.

Erschrocken blickte sie sich um, bis sie schließlich den Besitzer der Stimme entdeckte.

„Bei Merlin. Harry, du hast mich jetzt aber erschrocken. Was machst du denn hier? Ich dachte, dass deine Anhörung Morgen ist.“, sagte sie glücklich und ging auf ihren Freund zu.

„Man sagte mir, dass ich vor meiner Anhörung noch etwas Spaß haben dürfte.“, sagte er kalt.

„Harry James Potter, du musst Morgen vor dem Zauberminister sitzen. Da musst du ausgeruht sein!“, entgegnete sie ihm aufgebracht und legte ihre Hand auf seine Schulter.

„Ach komm schon. Gönn mir meinen Spaß. Wird wahrscheinlich auch das letzte Mal sein.“

„Was? Wieso das denn?“, fragte sie irritiert.

Irgendetwas stimmt mit Harry nicht. Er war nie so kalt und emotionslos. Ihre Vermutungen wurden bestätigt, als er schließlich grob ihren Arm packte und sie auf die Knie zwang.

„Harry... was soll ...das?“, fragte sie erschrocken und am ganzen Körper zitternd. Doch sie wurde unterbrochen, als sie einen Schlag auf ihrer Wange spürte.

Erschrocken und ängstlich wich sie zurück.

„Harry warum schlägst du mich?“

„Das wirst du noch sehen Mine.“, sagte er kalt während er seine Hose öffnete.

Nur noch ein Tag

Keuchend ließ Harry von Hermine ab.

„Oh Mann, du bist echt der Wahnsinn. Weißt du das Süße?“, sagte er sarkastisch als er wieder dabei war, seine Hose zu schließen.

„Wieso Hast du mir das angetan? Ich dachte, wir wären Freunde.“, sagte Hermine mit schmerzverzerrter Stimme.

„Weißt du was meine Liebe? Du solltest manchmal wirklich auf Ron hören. Ab und Zu gibt sogar er was wirklich Sinnvolles von sich.“, entgegnete er ihr zwinkerte ihr noch einmal zu und verschwand schließlich in die Dunkelheit.

Hermine konnte es nicht glauben. Sie wollte nicht glauben, dass Ron Recht hatte.

Sie vertraute und glaubte Harry. Und doch hat er ihr das angetan. Zu allem Überfluss, liebte sie ihn sogar.

Flashback

Harry näherte sich ihrem Mund. Angst breitete sich panisch schnell in Hermine aus.

„Komm, nimm ihn in den Mund“, sagte er mit einer rauen Stimme und deutete auf seine Körpermitte.

Hermine reagierte nicht.

„Hast du mich etwa nicht verstanden? So dumm kannst du doch nicht sein. Du elendes Schlammblood sollst ihn in den Mund nehmen.“

Hermine versuchte sich zu wehren. Aber wie auch schon beim letzten Mal, schaffte sie es nicht, sich gegen ihn zu behaupten.

„Mund auf“ Befahl er ihr ein letztes Mal, bevor er schließlich seinen Zauberstab auf sie richtete und sie mit dem Imperius-Fluch belegte.

Sie wollte es nicht. Alle versuche, sich gegen diesen Fluch zu wehren waren vergebens.

Sie nahm ihn tief in ihren Mund auf und fing langsam an, daran zu saugen.

„Wow, du bist echt der Wahnsinn“, stöhnte er ihr ungehalten entgegen.

Harry vergrub seine Finger in ihrem langen Haar und drückte ihr sein Becken gierig entgegen.

Hermine hatte das Gefühl, sich jedem Moment übergeben zu müssen, als sie nach einiger Zeit spürte, wie seine Hand zu ihrer Brust wanderte und er diese hemmungslos zu kneten begann.

"Du bist also doch zu was gut.", stöhnte er ihr entgegen. "Ich bin gleich soweit...ja..."

Seine Erektion in ihren Mund begann zucken. „Oh nein. er würde doch nicht etwa...“, dachte sie noch und Ekel überkam sie.

"Ja, verdammt. Dein Mund ist himmlisch!", schrie er und stöhnte ein letztes Mal laut auf, bevor er sich schließlich in ihren Mund entlud.

Nun konnte sie ihren Brechreiz nicht mehr zurückhalten.

Erneut richtete er seinen Zauberstab auf sie.

„Schluck es!“, befahl er ihr.

Hermine konnte sich nicht wehren. Sie musste es tun, egal wie ekelig es für sie war. Sie kniff ihre Augen zusammen und zwang sich es zu tun.

Flashback Ende

Langsam und mühsam, rappelte sie sich auf.

Sie war nicht einmal zwei Schritte gegangen, und schon musste sie sich übergeben.

„Oh Harry, warum nur?“, dachte sie sich, als sie langsam an der Wand hinabrutschte und in Tränen

ausbrach. "Das kann nicht wahr sein!"

Heute war der Tag der Anhörung. Harry war sehr nervös.

Er konnte seit vier Tagen nicht mehr richtig schlafen. Er verstand einfach nicht, warum Ron so gegen ihn war. Seit einer Woche saß er hier fest. In den Turm in den einst Sirius auf seinen Todeskuss wartete.

Er hatte in dieser Zeit keinen Menschen außer Dumbledore gesehen, der ihm täglich etwas zu essen vorbeibrachte.

Er fühlte sich, als wäre er bei den Dursleys. Eingesperrt und allein.

Der einzige Lichtblick war Hermine. Er war so glücklich, dass sie ihm wenigstens Glauben schenkte.

Und Insgeheim hoffte er, dass wenn er wieder frei wäre und dieses Monster verhaftet wird, dass er mit Hermine ein glückliches Leben führen könnte und ihr helfen könnte diese schweren Zeiten zu überstehen.

An den Gedanken an Hermine schlief er schließlich friedlich ein.

Die Verhandlung

"Harry James Potter, bitte treten sie vor", sagte der Zauberminister streng.

"Sie werden beschuldigt Hermine Jane Granger missbraucht zu haben. Was sagen sie zu dieser schwerwiegenden Anschuldigung Mr. Potter?", fragte ihn nun der Minister und sah auf Harry hinab.

"Ich habe Hermine nichts getan, das schwöre ich", antwortete Harry und seine Stimme klang fest und ehrlich.

"Wo waren sie zu der besagten Zeit?"

"Ich weis es nicht.", entgegnete er wahrheitsgemäß.

"Wie sie wissen es nicht? Woran können sie sich noch erinnern?"

"Ich hatte Unterricht, ging in den Gemeinschaftsraum und wartete auf Hermine. Ich denke, dass ich bin dann eingeschlafen bin.", sagte Harry leicht verunsichert und versuchte sich fieberhaft daran zu erinnern.

"Ich verstehe. So jetzt möchte ich Mr. Weasley hören, der diese schwere Anschuldigung in den Raum gestellt hat.", unterbrach ihn Dumbledore.

"Einverstanden, wie sie möchten.", sagte der Minister

"Mr. Weasley, Sie haben diese schwere Anschuldigung in den Raum gestellt hat. Wie kamen Sie zu diesen Entschluss, ihren Besten Freund, so darzustellen?", fragte der Zaubereiminister nun Ron.

„Harry und ich waren Freunde, das ist wahr. Doch Hermine ist mir wichtiger. Ich habe gesehen, dass er sie gegen eine Wand drückte und Hermine hat sich vehement gewehrt. Sie hatte ihre Nägel in die Wand gekrallt, sie wollte es einfach nicht. Meine Schwester hatte mich darauf aufmerksam gemacht und ich bin eingeschritten, um ihr zu helfen. Ich hatte leider zu allem Übel keinen passenden Zauber außer dem Cruciatus-Fluch parat. Ich bedauere auch zu Tiefst, dass ich ihn angewendet habe, aber ich hatte keine wohl, damit er von Hermine ablässt", sagte Ron und blickte voller Abscheu auf Harry.

"Mr. Weasley, hatten Sie die besagte Vergewaltigung oder Mr. Potter an diesen Abend gesehen?", fragte ihn der Minister.

"Das Habe ich leider nicht, Sir. Sonst hätte ich ihn aufhalten können."

"Gut eine Frage hätte ich noch. Glaube Sie an seine Schuld?"

"Ja, das tue ich.", sagte Ron mit Nachdruck.

"Danke. Jetzt würde ich gerne Ginevra Weasley dazu hören.", sagte der Minister.

"Miss Weasley, bitte erzählen Sie uns, wie Sie Ihren Bruder auf Miss Grangers Reaktion aufmerksam gemacht haben."

"Hermine war den ganzen Tag schon sehr unruhig. Sie meinte, dass er sie ständig beobachten würde. Schließlich nahm sie neben Harry platz. Da, dachte ich, wäre sie sicher. Als ich dann wieder hingeguckt habe, waren sie weg. Ich habe mir eine gewisse Zeit nichts dabei gedacht, hatte mir aber nach Sorgen gemacht und sie gesucht. Ich fand sie nahe dem Ausgang. Harry stand vor ihr und presse sie mit seinen Körper gegen die Wand.", sagte Ginny.

"Hat Miss: Granger geschrieen oder sich gewährt?"

"Nein, hat sie nicht. Was mich eigentlich wunderte. Dann bin ich zu Ron gegangen und den Rest kenne sie ja."

"Gut. ich habe eine letzte Frage an Sie. Glauben Sie an die Schuld von Mr. Potter?"

"Ja, das tue ich!", sagte sie eiskalt.

Langsam bekam Harry Angst. Er hatte nichts verbrochen und seine vermeintlichen Freunde waren gegen

ihn. Jetzt konnte nur noch Hermine helfen und er hoffte, dass sie ihm wenigstens glaubt.

"Miss Granger, Sie sind die Leidtragende. Ich weiß, wie schwer es für Sie ist, ihren Peiniger gegenüber zu sitzen und über seine Taten zu sprechen.", wandte sich der Minister nun an Hermine.

Sie nickte nur und wartete ab.

"Das erste Verbrechen hatten Sie uns bereits geschildert. Doch Sie meinten, dass es noch ein zweites gäbe."

Harry wusste nicht, was hier vorging. Ein zweites Verbrechen? Harry blickte verzweifelt zu Hermine. Sie jedoch beachtete ihn nicht.

"Ich war gestern auf dem Weg in den Gemeinschaftsraum. Da hat er mich überrascht und mich zum Oralsex gezwungen.", sagte sie und schämte sich.

Harry glaubte sich verhöhrt zu haben. "Das kann doch gar nicht sein!", dachte er sich.

"Was? Ich weiß ja, dass es Ihnen nicht gut geht, doch Mr. Potter war die ganze Woche in diesen Gefängnis. Er kann es nicht gewesen sein.", warf der Minister nun ein.

"DOCH ER WAR ES. DAS WEIß ICH.", schrie Hermine in den Raum und wandte sich nun an Harry. "Ich habe dich geliebt. Wie konntest du mir das nur antun?"

Hermine war also auch gegen ihn und beschuldigte ihn einer weiteren Tat. Harrys Herz brach in tausend Teile. Er konnte es nicht fassen. Langsam sank er zu Boden. Jetzt war es ihm egal, ob er sterben würde oder nicht.

Das einzige, was er noch verschwommen hörte, waren die Leute die redeten, ein Minister, der ihrer Aussage vollkommen vertraute und schließlich Todesstrafe aussprach. Und eine Hermine, die weinte.

4 Jahre später.....

„Harry James Potter, Sie werden vor dem Zaubereiministerium und vor allen hier Anwesenden Personen zum Tode verurteilt. Treten sie nun vor, damit die Strafe vollzogen werden kann.“, sagte der Zaubereiminister emotionslos.

Harry tat wie geheißen. Es war ihm egal. Alles war ihm egal. Warum sollte er weiterleben, wenn er die Frau, die er immer wollte, gegen ihn war und er sie für immer verloren hatte?

Eine eisige Kälte breitete sich rasch über dem Gelände aus, als die Wächter von Azkaban kamen.

Dementoren breiteten sich vor Harry aus. Das war sein Ende. Langsam schloss er die Augen. Er schrie nicht, er hatte nicht einmal Angst. Er wollte einfach weg. Weg aus dieser ungerechten Welt.

Schweißgebadet und zitternd wachte Hermine auf.

Das konnte doch nicht wahr sein. Seit vier Jahren hatte sie diesen schrecklichen Traum. Und immer nur träumte sie, wie die Dementoren vor Harry standen und ihn töteten.

Sie fühlte sich sie schuldig. Sie hatte versucht es zu verhindern, als sie die Wahrheit erfahren hatte, doch da war es bereits zu spät. Und das konnte sie sich nicht verzeihen.

Flashback

Traurig schritt Hermine durch die Große Halle. Sie war zwar enttäuscht von ihm, dass er ihr das angetan hatte. Doch wollte sie nicht, dass er die höchste Strafe bekam.

Die Worte des Ministers hallten in ihrem Kopf.

"Das kann nicht sein, er war die ganze Zeit im Gefängnis"

Sie versuchte diesen Gedanken aus ihrem Kopf zu bekommen, denn sie hatte ihn doch gesehen. Es war eindeutig Harry.

Es war ein langer und abscheulicher Tag. Hermine war erschöpft und kraftlos. Das einzige, was sie wollte, sich hinzulegen und zuhoffen, dass alles es nur ein schrecklicher Traum war.

Als sie endlich im Gemeinschaftsraum ankam, hörte sie zwei Stimmern, die heftig miteinander stritten. Sie erkannte, dass die Stimmen Rons und Ginnys waren.

"Wieso streiten die beiden?", dachte sie. Sie ging langsam zu ihnen hinüber, um den Grund des Streits zu erfahren.

„Ron, wie konntest du das nur tun?“, schrie Ginny außer sich.

„Ach komm schon. Jetzt hat er wenigsten etwas, um sich zu fürchten.“ antwortete Ron sarkastisch.

„Das hättest du nicht tun dürfen. Sie hat doch eh schon an ihm gezweifelt....“

„Ja, aber was wäre passiert, wenn sie ausgesagt hätte, dass der es nicht war? Dann wären sie mir an den Kargen gegangen!“, sagte er stur und verschränkte demonstrativ seine Arme vor der Brust.

„Ron, du weißt, dass ich mich nicht wohl fühle. Du sagst, dass du Hermine lieben würdest. Deswegen verstehe ich nicht, warum du ihr wehgetan hast!“, fragte ihn Ginny nun verständnislos.

„Diese dämliche Pute hat immer nur Augen für diesen Potterjungen gehabt. Mich hat sie nie beachtet. Wie zum Teufel hätte ich da eine Beziehung mit ihr anfangen sollen?“

„Glaubst du wirklich, dass du jetzt noch eine Chance bei ihr hättest, mit dem Wissen, was du ihr angetan hast?“, sagte sie angewidert.

„Tja Schwesterherz, dass wird sich zeigen. Aber eins weiß ich, sie ist wirklich geil und ihre Tätowierung ist echt der Hammer. Vor allem, wenn herrlicher Mund ist der Wahnsinn. Wenn sie mein bestes Stück in sich aufnimmt und sie anfängt dran zu saugen...“

"Ron, du bist widerlich. Ich erkenne dich nicht wieder. Und rede nicht über so was mit mir. Du hast ihr schrecklich wehgetan und Harry muss dafür büßen.", sagte sie voller Zorn.

Hermine glaubte sich verhöhrt zu haben. Völlig apathisch stand sie in der Ecke und ihr Gehirn arbeitete auf Hochtouren, um das Gehörte zu verarbeiten. Tränen liefen ihre Wange hinunter.

"Was hatte sie nur getan? Wie konnte sie nur an Harry zweifeln?", fragte sie sich.

"Harry" Um Merlins Willen, er steht kurz vor der Hinrichtung!", murmelte sie und rannte so schnell sie konnte aus dem Gemeinschaftsraum. Um die anderen beiden würde sie sich noch kümmern, dass schwor sie sich. Sie musste aber zuerst dem Minister sprechen, bevor es zu spät war.

Ein Gefühl der Erleichterung breitete sich in ihr aus. Sie hatte zwar schon die ganze Zeit das Gefühl gehabt, dass Harry unschuldig war. Doch nach dem letzten Mal, kamen Zweifel in ihr auf. Das sich Ron jedoch mit Vielsafttrank in Harry verwandelt hatte, wäre ihr nie in den Sinn gekommen. Das einzige, was sie noch wollte, in Harrys Armen zu sein und ihn um Vergebung zu bitten.

"Minister... Minister. Ich flehe Sie an, warten Sie!", schrie sie ihm so laut sie konnte hinterher. Der Minister blieb abrupt stehen, drehte sich zu Hermine um und blickte sie verständnislos an.

"Miss Granger wollen sie das etwa sehen?", fragte er sie.

"Nein. Harry ist unschuldig. Ich dachte er war es, doch Ronald Weasley hat mir das angetan. Ich habe es gerade herausgefunden.", sagte Hermine hastig und nach Atem ringend.

"Was? Woher wissen Sie das?", fragte er wiederum.

"Ich habe gerade gehört, wie er sich mit seiner Schwester darüber unterhalten hat. Bitte Minister, Sie müssen mir glauben!", flehte ihn Hermine an und Tränen schossen ihr in die Augen.

Der Minister nickte nur und rannte zum Ort der Hinrichtung, um es zu verhindern. Dort angekommen, schlug er die Türen auf und schrie: "Stoppt die Hinrichtung! Es ist der Falsche!"

Doch es war zu spät. Die Dementoren hatten gerade von Harry abgelassen, als er die Tür stürmte.

Als sie sich den Weg durch die anwesenden Personen bahnte, konnten sie Harry auf dem Boden liegen sehen.

"NEIN! Das darf nicht wahr sein!", schrie Hermine außer sich und lief auf Harry zu. Sie sank neben ihm auf den Boden und hob seinen Kopf an, um ihn auf ihren Schoß zu legen. Sie ließ ihren Tränen freien Lauf.

"Bitte...Harry...komm zurück. Es tut mir leid...es tut mir leid!", murmelte sie schluchzend.

Sie bemerkte in ihrem Schmerz nicht, dass der Minister neben ihr stand und seine Hand leicht auf ihre Schulter legte.

"Miss Granger...es tut mir leid!", sagte der Minister schließlich leise.

Als Hermine ihren Kopf hob und ihn anblickte, konnte er ihre Trauer, Verzweiflung und Wut in ihren Augen erkennen. Ihm wurde schwer ums Herz und senkte schließlich seinen Blick.

"Ich möchte, dass Sie Ron und Ginny in Gewahrsam nehmen. Und wenn es sein muss, flößen Sie ihnen Veritaserum ein, damit sie die Wahrheit hören.", sagte Hermine mit hasserfüllter Stimme.

"Es ist besser, wenn Sie sie wegbringen, bevor ich die beiden die Finger bekomme. Ich garantiere dann für nichts!", fuhr Hermine fort.

Flashback Ende

Das war bereits vier Jahre her. Hermine hatte ihren Abschluss nicht gemacht. Sie gab sich die Schuld an seinem Tod und konnte es nicht mehr ertragen, die ganze Zeit in Hogwarts zu sein. Sie zog sich zurück, ließ keinen an sich heran und doch wurde ihr Schmerz dadurch nur größer.

Nachdem Ron vergeblich versucht hatte zu fliehen, wurde er schließlich vor Gericht gestellt und zur Höchststrafe, dem Tode, verurteilt. Ginny hingegen, wurde zu einem Mehrjährigen Aufenthalt in Azkaban verurteilt.

Hermine empfand keine Genugtuung, nachdem sie die Urteile erfahren hatte. Dies konnte Harry schließlich nicht zurück bringen. Sie liebte ihn nach all diesen Jahren immer noch und der Gedanke an die Vergangenheit brach ihr das Herz. Sie konnte es nicht mehr ertragen und versuchte sich umzubringen. Ihre Mutter fand sie und rettete ihr das Leben. Aber Hermine verstand einfach nicht, warum man sie nicht einfach gehen ließ.

"Durch den Tod, ", dachte sie, "wäre ich wieder mit Harry vereint."

Doch man ließ sie nicht mehr aus den Augen, aus Angst, dass sie es doch noch beenden würde. Das einzige, was ihr blieb war, Harry jeden Tag am Grab zu besuchen. Denn so fühlte sie sich immer noch mit ihm

verbunden

Rettung in letzter Sekunde

Trauer und Schande breiteten sich in Hermine aus. Sie hatte sich geirrt.

Wie konnte sie nur an Harry Potter, den treuesten Menschen, den es je gab, zweifeln?

Zwar hatte er Freunde, die ihm zur Seite standen, aber den größten Teil seiner Jugend war er alleine. Zu allem Überfluss war er der Einzige, der Lord Voldemort aufhalten konnte. Und dieser Bürde ist er nachgekommen.

Doch nun war er Tod. Nicht durch Voldemorts Hand, sondern durch die Person, die ihn mehr als ihr eigenes Leben liebte.

Wie konnte sie ihm bloß nicht vertrauen?

Geistesabwesend kniete sie vor seinem Grab nieder.

Es war gepflegt. Jeden Tag hatte sie frische Blumen nieder gelegt. Sie sprach stundenlang mit ihm, denn sie hatte das Gefühl, als ob er sie hören könnte.

Was würde sie darum geben ihm sagen zu können, wie sehr sie ihn liebte, und wie sehr sie ihn brauchte. Doch sie hatte ihre Gelegenheit vertan.

Sie wollte zu ihm, bei ihm sein, ihn in ihre Arme schließen und ihn küssen. Wieder seine wundervollen Lippen auf ihre spüren, was sie es nur einmal erleben durfte.

Das was sie wollte, war mit ihm vereint zu sein. Sie wollte nicht mehr in dieser ungerechten Welt leben. Sie hatte kein Recht auf ein Leben. Nicht, nachdem sie ihm das Leben genommen hatte.

Ihre Worte gegen ihn und der Blick, den er hatte, als diese aus ihrem Mund kamen, würde sie nie vergessen.

Warum hatte er nicht gesagt, dass er es nicht war? Warum hatte er die verhängte Strafe angenommen, wenn er nichts Unrechtes getan hatte?

Mit verweintem Gesicht und in Gedanken bei ihm ging sie die Strasse entlang.

Sie wusste nicht wo sie war, und was sie hier suchte, doch irgendetwas brachte sie dazu, auf eine bestimmte Brücke zu gehen. Das musste doch ein Zeichen sein.

Harry wollte, dass sie bei ihm war. Nun konnte sie niemand mehr aufhalten. Sie hatte einen Entschluss gefasst.

Zielstrebig kletterte sie über die Absperrung, hielt sich dabei am Pfosten fest, und blickte hinunter. Unter ihr war das Wasser. Sie wusste, dass wenn sie es tun sollte, sie nicht überleben würde. Aber wollte sie das?

Sie war gerade dabei ihre Hand von dem rettenden Pfosten zu lösen, als sie jemanden hinter sich schreien hörte.

Langsam blickte sie sich um, und sah schließlich einen schwarzhaarigen Mann, der auf sie zu gerannt kam.

Hermine konnte durch die vielen Tränen, die haltlos über ihre Wangen kullerten, kaum etwas erkennen. Leicht verschwommen konnte sie nur seine Umrisse sehen. Und das was sie sah gefiel ihr gut. Allein schon durch diesen Gedanken vermehrten sich ihre Tränen. Wie konnte sie das jetzt bloß denken? As war sie bloß für ein Mensch?

„Harry“, flüsterte sie, als der Mann zu ihr eilte um sie festzuhalten.

Mit einem gewaltigen Ruck zog er Hermine über Absperrung und setzte sie schließlich wieder auf der Brücke ab.

„Um Himmels Willen Miss. Was ist denn mit Ihnen los? Wollten Sie sich etwa umbringen?“ fragte er Hermine zaghaft.

Hermine brachte keinen Ton heraus, und nickte nur. Sie schämte sich dafür, und senkte ihren Blick.

„Was ist Ihnen zugestoßen, dass Sie so etwas Wahnsinniges tun wollen? Sie sind wunderschön und... sie dürfen das nicht machen!“

„Es geht Sie nichts an was ich mache und was nicht“, sagte sie etwas wütend und sah ihrem vermeintlichem Retter in die Augen.

Der Unbekannte nahm ihr Gesicht in seine Hände und blickte ihr tief in die Augen.
„Hören Sie genau zu: Der Kerl ist es nicht wert. Das Leben geht weiter!“, sagte er mitfühlend.

Bei seiner Berührung und seiner Nähe erstarrte Hermine. Dieser Geruch. Diese Augen.
Sie bildete sich das sicher nur ein, oder etwa nicht?

Ich bin Chris

Hermine wusste nicht was sie so beruhigte, doch genau das war sie. Ruhig. Sie wusste nicht wo sie war, und mit wem sie dort war.

Das Einzige, was sie wusste war, das sie sich wohl fühlte.

Langsam öffnete sie ihre Augen und beobachtete einen Mann, der nicht weit von ihr entfernt stand.

Sie wusste nicht wieso, aber wenn sie ihn ansah, musste sie sofort an Harry, ihren Harry, denken.

Vielleicht bildete sie sich dies auch schon ein, da sie ihn unendlich vermisste.

Langsam setzte sie sich auf, doch sie war einfach noch zu schwach und brach erneut zusammen. Der ihr unbekannte Mann war bereits zu ihr gerannt, und stützte sie, bevor sie zu Boden fiel.

„D... Danke“, stammelte sie zaghaf und blickte in seine Augen.

In diesen Moment glaubte sie es nicht. Sie hatten so ein stechendes Grün, was sie bis jetzt nur bei einem Menschen gesehen hatte.

„Ach, keine Ursache. Das mache ich doch gerne“, antwortete er, und war genau wie sie, in den Augen des anderen gefangen.

Flashback

Chris Matthews schlenderte gelangweilt durch die Strassen. Er wusste nicht mal was er hier eigentlich suchte. Er mochte diese alte Gegend von England nicht einmal.

Ohne zu wissen, was er eigentlich suchte, ging er weiter und blickte ab und zu in irgendwelche Schaufenster, bis ihm plötzlich eine Frau auffiel, die ziemlich weit weg stand, und gerade weit über die Absperrung der Brückenpfosten kletterte.

Er war schon im Begriff weiter zu gehen, doch irgendwas hielt ihn auf.

Chris kannte niemanden. Er wusste nicht wieso dieses Mädchen seine Aufmerksamkeit erregt hatte, doch als er sie am gestrigen Abend auf dieser Brücke sah, hatte irgendwas in ihm gesagt, das er ihr helfen müsse.

Und so tat er dies auch.

Wie von Geisterhand gelenkt ging er zu ihr und wollte sie von dem abhalten, was sie im Begriff war zu tun. Zum Glück gelang es ihm auch.

Flashback ende

„Entschuldigung, hast du vielleicht Hunger?“, fragte Chris, um sich den Blicken der jungen Frau, dessen Namen er immer noch nicht erfahren hatte, zu entziehen.

„Ja, sehr sogar!“, erwiderte Hermine, und versuchte nun ebenfalls ihren Blick von ihm abzuwenden.

Chris ging mit ihr in die Küche, wo er ihr etwas zu essen zubereitete.

„Nun würde ich auch gerne wissen, wie du heißt“, fragte er schließlich, und stellte einen voll beladenen Teller Spagetti vor ihr hin.

„Hermine Granger. Und du?“, entgegnete sie.

„Ich bin Chris Matthews. Freut mich dich kennen zu lernen!“

„Mich auch. Sehr sogar. Danke das du mich ...du weißt schon“, sagte Hermine verlegen, und starrte beharrlich auf ihren Teller.

„Keine Ursache. Zum Glück war ich da. Lass uns essen“, sagte er, und konnte sich ein Lächeln nicht verkneifen, als er sah, wie sie die Spagetti regelrecht verschlang.

Kurze Anmerkung

so ein neues chap hat zwar etwas gebraucht doch da ist es ich werde mich bemühen bald ein neues zu schreiben

lg eure nico

Chris' Leben

Chris dachte die ganze Nacht über diese seltsame Frau nach. Er wusste nicht warum, aber er bildete sich ein diesen Namen irgendwo schon einmal gehört zu haben, nur wo wollte ihm einfach nicht einfallen.

Es kam ihm so vor, als ob sein gesamtes bisheriges Leben wie weggeblasen war.

Er erinnerte sich kaum an seine Kindheit, geschweige denn an Personen, die eine große Rolle in seinem Leben spielten, wie seine erste große Liebe, oder sein erstes Mal. Das Einzige, woran er sich erinnerte war, dass er eines Tages in einer gewaltigen Blutlache mitten in seinem Schlafzimmer aufwachte. Er wusste nicht, wie er sich verletzt hatte, oder wer ihm das zugefügt hatte, doch seit diesem Tag hatte er das Gefühl, als ob ihm jemand fehlen würde.

Als er Hermine dann auf der Brücke sah, durchflutete ihn ein vertrautes Gefühl. Irgendwoher kannte er sie.

Flashback

Langsam und schwer atmend rappelte er sich hoch. Er blickte sich um, konnte jedoch nicht erkennen, wo er war. Er wusste nur noch, das ein Dementor vor ihm stand, und das ihm kalt wurde und nun...?

Ohne genau zu wissen, was er tat, oder wie er es schaffte, ging er hinüber zur Tür, und öffnete diese. Er konnte nicht viel erkennen, doch als er hörte, wie eine Frau aus vollem Laibe schrie, ging es ihm durch Mark und Bein.

„Los, holen Sie sofort einen Krankenwagen! Mr. Turner, sind Sie schwer verletzt? Bitte setzen Sie sich, Ihnen ist sicherlich schwindlig“, sagte die völlig verängstigte Frau hastig.

„Mr. Turner. ich hatte Sie doch gebeten die Finger von diesem elenden Gesindel zu lassen, die sind nicht gut, und das hier ist auch der Beweis“, kam es nun von einer anderen Dame, welche hinter ihm stand, ihn versuchte etwas abzustützen, die jedoch schlagartig ihre Hände von seinen Schultern nahm, als sie seine blutende Wunde und das Messer im Flur erblickte.

Es dauerte nicht lange bis der Krankenwagen eintraf, und den immer noch verwirrten Mann mit Blaulicht ins nächst beste Krankenhaus brachte.

„Mr. Turner, können sie mich hören?“, fragte ihm ein Arzt.

Als er nicht antwortete, wiederholte er die Frage erneut.

„Ja, ich kann Sie hören.....aber wer ist bitte dieser Mr. Turner“?

Alle Ärzte im Raum blickten ihn fassungslos und etwas besorgt an.

„Wissen Sie etwa nicht wer Sie sind?“, fragte ein übereifriger Jungarzt, der wahrscheinlich noch keine Ahnung von den Konsequenzen dieser Situation hatte.

„Ja, ich bin Harry James Potter und war gerade noch in London. Doch wo bin ich jetzt?“, entgegnete er verwirrt.

Er war doch gerade noch in Hogwarts und wurde für etwas hingerichtet, was er nicht begangen hatte, oder war das alles nur ein böser Traum?

Doch warum nannten sie ihn Turner? Das war ein Punkt, der ihn wirklich glauben ließ zu träumen.

„Es ist wahrscheinlich eine schwere Gehirnerschütterung. Wir müssen ihn sofort behandeln, bevor sein Vater irgendetwas davon mitbekommt. Die Folgen möchte ich mir nicht ausmalen“, murmelte ein Arzt den anderen leise zu.

Harry erfuhr, dass er Chris Turner, der Sohn eines erfolgreichen und mächtigen Anwaltes war, der alle Menschen verklagte und ruinierte, die ihm und seiner Familie Schaden zu fügten. Und was er noch erfuhr war, dass er wahrscheinlich von einer Bande, zu denen er gehörte, verletzt wurde.

Er war total schockiert. Er dachte, er wäre Harry Potter, doch sein Vater, der kurze Zeit später im Krankenhaus eintraf, erzählte ihm, dieser sei seit seinem 14. Lebensjahr verschwunden. Also konnte er nicht diese Person sein, wie er es glaubte.

Flashback ende

So, nun war er hier gelandet, hatte Freunde, die er noch nie zuvor gesehen hatte, und Eltern, die offenbar seine waren.

Man wollte ihm weiß machen, dies würde an der Gehirnerschütterung liegen, dass er diese Leute nicht erkannte, doch er konnte sich nicht helfen. Irgendetwas Seltsames ging in ihm vor.

Manchmal bildete er sich ein, ein Mann würde durch seine Wohnung gehen. Ein Mann, er genauso aussah wie er, nur mit dem Unterschied, dieser trug eine Brille.

Hermine lag immer noch, in dem Zimmer, welches ihr Chris zur Verfügung gestellt hatte, wach.

Sie wusste nicht warum, doch heute hatte sie das Gefühl, sie hätte Harrys Duft wahrgenommen, sie glaubte wirklich, er wäre in ihrer Nähe. In Gedanken an ihn versunken, versuchte sie behutsam in den Schlaf zu gleiten.

Es dauerte nicht lange, als sie durch einen ohrenbetäubenden Lärm aufgeweckt wurde.

The End and a new Beginning!

Hermine rannte so schnell es ihr nur möglich war durch die Wohnung und folgte den Schreien, die eindeutig von Chris stammten.

Sie hatte keine Ahnung was mit ihm los war, doch eins wusste sie, gut konnte es nicht sein, sonst hätte er längst aufgehört zu schreien.

Als sie schließlich an seinen Schlafzimmer ankam glaubte sie nicht was sie vor sich sah, oder besser was sie sich einbildete zu sehen.

Chris lag völlig durchnässt und mit zusammen gekniffenen Augen am Boden. Er musste wirklich extreme Schmerzen haben.

Das Einzige, was Hermine außer seinem Körper in dieser Dunkelheit erkennen konnte war eine helle Wolke, die von Chris' Körper entwich, und langsam an die Decke seines Zimmers schwebte.

Träumte sie etwa noch immer oder war das gerade wirklich geschehen?

Doch sobald diese seltsame Wolke den Raum verlassen hatte, war Chris vollkommen still. Hermine glaubte fast, er hätte aufgehört zu atmen. Ängstlich ging kniete sie sich nieder um seinen Zustand zu untersuchen, doch da bemerkte sie eine zweite Wolke, die aus dem Fenster auf Chris zuschwebte und direkt in seinen Körper fuhr. Es dauerte nicht lange bis ich die Person in ihren Armen regte.

„Oh mein Gott Chris, ist alles in Ordnung mit dir?“, fragte sie besorgt und strich ihm eine Haarsträhne aus dem Gesicht.

Doch was sie dann sah, wollte sie einfach nicht glauben.

Chris sah sie auf eine Art und Weise an, die sie nur von einem Mann kannte. In ihrem Kopf fing es an zu arbeiten. Hermine sah nochmals zu ihm herunter, und erblickte erneut den Blick. Ihr Herz begann ungewöhnlich schnell zu schlagen. Sie hoffte, dass wenn dies ein Traum sein sollte, sie nie wieder erwachen würde.

„Harry?“ flüsterte sie und stumme Tränen rannten ihr über die Wangen.

„Hi Mine“, sagte er leise, lächelte sie an und wischte ihr die Tränen aus dem Gesicht.

„Gott Harry, ich dachte du bist...oh es tut ihr so leid! Ich wollte das alles nicht. Wie konnte ich nur an die Zweifeln? Es tut mir unendlich leid!“, stotterte sie mit tränenerstickter Stimme.

„Hey, das gehört der Vergangenheit an“, erwiderte er in einem sanften Ton, was Hermine einen Schauer über den Rücken jagte.

„Aber wie kommt es das du wieder hier bist?“, fragte sie ihn.

„Ich weiß es nicht, aber ich bin froh dich wieder zu sehen!“

„Ich auch Harry, ich auch“, erwiderte Hermine ehrlich.

Harry hatte sich schlagartig aufgesetzt und zog Hermine zu einem leidenschaftlichen Kuss zu sich. Sanft strich er mit seiner Zunge über ihre Lippen, bat so um Einlass, welchem ihm Hermine nur zu gerne gewährte. Ihre Zungen duellierten sich, wie sie es noch nie zuvor getan hatten.

Harry konnte dem Drang nicht widerstehen sie zu küssen, sie zu berühren. Doch er wusste was ihr widerfahren war, und musste sie vorher fragen, ob sie dafür bereit wäre.

Langsam löste sich Harry von ihr und sah ihr tief in ihre wunderschönen rehbraunen Augen. Darin konnte er Verlangen, Hoffnung und Liebe sehen, was ihm ein Seufzen entlockte.

„Bist du dir sicher?“, fragte er vorsichtig.

Hermine war sich vollkommen sicher. Sie hatte so lange um Vergebung für ihre Fehler gebeten und gehofft ihren Harry nahe zu sein, warum sollte sie nun da sie es endlich war es verneinen? Sie wusste zwar auch nicht warum Chris ging und Harry wieder zurückkam, doch auch diese Frage würde sich irgendwann beantworten.

Doch heute Nacht wollte sie endlich den Mann lieben, den sie schon seit der 1. Klasse verehrte.

Nun zog Hermine ihn zu einem weiteren Kuss zu sich, und konnte nicht genug von ihm bekommen.

Harrys Hände glitten an den Innenseiten ihrer Schenkel entlang und Hermine stöhnte ungehalten in seinen Mund. Ungeduldig machte sie sich an den Knöpfen seines Hemdes zu schaffen und streifte es ihm dann gänzlich ab. Hermine begann, die freigelegten Stellen mit Küssen zu bedecken, was ihr nun ein Stöhnen Harry einbrachte.

Seine beste Freundin verstand es einfach jemanden zu verwöhnen. Es war Schwindel erregend, so stark war die Lust geworden, durch einen einfachen Kuss und des erotischen Druckes seiner Hände auf ihrem Rücken. Es schien, als wären seine Hände überall und dieses Gefühl machte Hermine wahnsinnig.

Leise knurrte er und unterbrach seinen Kuss, während er den Rest ihres Oberteiles aufknöpfte und zu Boden fallen ließ. Sie hörte ihn ein weiteres Knurren von ihm, als er auf ihre Brüste sah, bevor er sie mit seinen Händen bedeckte und ihre harten Brustwarzen durch den Stoff ihres BHs spürte.

Sie wollte, brauchte ihn so sehr, dass sie fast ungeschickt war in ihren folgenden Bewegungen. Mit einer schnellen und plötzlichen Bewegung zog er sie hoch und legte sie mit dem Gesicht nach oben auf das Bett und setzte sich zwischen ihre Beine, wobei er leicht ihre inneren Schenkel streichelte. Er fühlte die Feuchtigkeit ihres Slips, hörte das erotische Stöhnen, das ihrer Kehle entrann... sie war bereit für ihn. Mehr als bereit.

„Lass mich nicht länger warten“, flehte sie ihn förmlich an.

Harry folgte ihrer Bitte, da auch er sich nicht länger in Griff halten konnte. Mit einer Bewegung entfernte er ihren Slip und brachte sich in Position.

Sie bäumte sich ihm entgegen, während er tief und hart in sie eindrang. Sie war heiß und unglaublich eng. Ihre feuchte Höhle war einfach der Wahnsinn. Er hatte das Gefühl sie zu zerreißen. Er streichelte und küsste sie überall und sie tat es ihm gleich. Sie fielen übereinander her, wie zwei Tiere. Es war wie ein Sturm; heftig, grausam, wütend.

„Härter“, keuchte Hermine, da sie ihren Höhenpunkt schon herannahen fühlte. Harry kam dieser Bitte gerne nach.

Er hämmerte regelrecht in sie, und spürte auch nun seinen herannahenden Höhepunkt.

Wenige Stöße dauerte es, bis er sie beide über die Klippe springen ließ.

Sie küssten sich kurz und wild, bevor Harry aus ihr heraus glitt und sie in seine Arme zog.

Flashback

Chris lag immer noch wach in seinem Bett. Seit über drei Monaten hörte er die Stimme eines Mannes. Er war schon bei Therapeuten und verschiedenen Ärzten gewesen, doch keiner konnte ihm weiterhelfen. Sie hielten ihn für verrückt.

Chris wollte einfach nicht mehr. In letzter Zeit verhielt erst sich nicht mehr so, wie er es immer tat. Es war mehr so, als würde er das Leben eines anderen weiterleben.

Nicht ohne Grund wollte er sterben, dem ein Ende setzen.

Als er gerade einschlafen wollte hörte er die Stimme wieder.

„Chris.“

Erschrocken setzte er sich auf und blickte durch den Raum, als er ihn endlich sah.

„Wer... wer bist du?“, fragte er und konnte nicht glauben was er sah.

Es war ein junger Mann, mit schwarzen Haaren, einer runden Brille, und strahlend grünen Augen, der jetzt vor ihm stand

„Hast du es dir überlegt?“, fragte die „Erscheinung“.

„Ja hab ich, und ich wollte eh nicht mehr leben. Doch warum hast du mich überhaupt gerettet?“

„Ich liebe diese Frau und ich wollte sie nicht sterben lassen““

„Dann werde glücklich mit ihr und bring mich endlich dort hin, wo ich schon lange hin wollte!“, sagte Chris mit einer Erleichterung, die Harry wirklich nicht verstehen konnte.

Welcher Mensch wollte nur sterben? Aber er tat worum man in bat. So tauschten sie die Plätze. Harrys Geist ging in Chris Körper über und Chris war endlich da, wo er sein wollte. Es war Absurd was sie taten,

doch er liebte Hermine und er würde alles tun, um bei ihr zu sein.

Flashback ende

Lächelnd blickte er zu ihr hinüber.

„Ich liebe dich mehr als mein leben Ms Granger“, sagte er, gab ihr noch ein Kuss auf die Wange und schief seelenruhig neben seiner Geliebten ein.

6 Monate später

„Har...Ähm Chris kommst du? Ich glaube wir sollten langsam los, um mich untersuchen zu lassen“, sagte Hermine lächelnd.

„Ja ja, ich komm schon“, winkte er ihr entgegen.

Harry hatte es wirklich geschafft. Er hatte nicht nur die Frau, die er liebte geheiratet, sondern würde in nicht mal drei Monaten Vater werden.

Gut, er musste das Leben als Chris Turner, und nicht als Harry Potter leben, aber schlimm war das nicht.

„Sag mal, bist du mir immer noch böse wegen...“

„Und du kannst nie etwas vergessen, oder Mrs. Turner?“, unterbrach Harry sie.

„Eigentlich bin ich ja Mrs. Potter, aber Turner ist auch nicht schlecht.“

So war es dann wirklich. Was wie ein Ende aussah, war eigentlich der Anfang eines neuen Lebens